

Begrüßungsrede zum 100-jährigen Bestehen des Friedhofs Ahnebergen am 29. August 2026

**Liebe Mitglieder der Friedhofsgemeinschaft,
liebe Ahnebergerinnen und Ahneberger,
liebe Gäste und Interessierte,**

ich begrüße Euch alle ganz herzlich hier auf unserem Friedhof in Ahnebergen zu einem ganz besonderen Anlass.

100 Jahre Friedhof Ahnebergen – von 1926 bis 2026.

100 Jahre – das klingt zunächst nach einer langen Zeit. Und wenn wir uns heute hier umschauen, wird uns vielleicht bewusst, wie viele Generationen diesen Ort geprägt haben.

Dieser Friedhof ist dabei weit mehr als eine Fläche mit Gräbern und Wegen.

Er ist ein Stück Ahnebergen.

Er ist ein Stück unserer Geschichte.

Und er ist ein Ort der Erinnerung und der Verbundenheit.

Vor 1926 war es für die Ahneberger selbstverständlich, ihre Verstorbenen nach Verden zum Domfriedhof zu bringen, weil Ahnebergen zur St.-Andreas-Kirche gehört.

Das war allerdings, gerade in früheren Zeiten und besonders im Winter, kein einfacher Weg. Die Särge mussten teilweise mit Leiterwagen nach Verden gebracht werden.

So entstand irgendwann der Wunsch:

Wir brauchen einen eigenen Friedhof hier bei uns.

Und dieser Wunsch wurde Wirklichkeit.

1926 wurde der Friedhof angelegt.

- Heinrich Meyer, Ahnebergen Nr. 2, (der Adoptivvater von Günter Meyer-Heemsoth) stellte dafür die Fläche zur Verfügung. Dafür erhielt er einen Ausgleich in der Graft (hinter den beiden Kühlen am Deich)

Das Gelände musste zunächst aufgefüllt werden. Sand wurde mit Loren vom Außendeich herangeschafft.

Es wurde geplant, organisiert, gerechnet und angepackt.

Und vor allem wurde eines getan:

Die Ahneberger haben ihren Friedhof selbst in die Hand genommen.

188 Grabstellen wurden damals verkauft. Die Einnahmen von 1.848,- D-Mark konnten die Kosten für die Anlage des Friedhofs nahezu vollständig decken.

Das zeigt uns auch, was diesen Friedhof von Anfang an ausgezeichnet hat:

Eigeninitiative, Gemeinschaftssinn und die Bereitschaft, Verantwortung für den eigenen Ort zu übernehmen.

Wenn wir heute durch die Reihen gehen, sehen wir Namen und Gräber von Menschen, die zu unserer Dorfgemeinschaft gehört haben.

Menschen, die hier gelebt, gearbeitet, Familien gegründet und unser Dorf mit aufgebaut haben.

Manche von uns kennen die Erinnerungen und Erzählungen hinter diesen Namen noch aus eigener Erinnerung. Andere haben sie von Eltern oder Großeltern erzählt bekommen.

Und wieder andere entdecken vielleicht erst heute, wie eng die Geschichte ihrer Familie mit diesem Ort verbunden ist.

**Ein Friedhof bewahrt nicht nur die Namen der Verstorbenen.
Er bewahrt auch Geschichten.**

Geschichten von Familien, von Höfen, von Arbeit und Zusammenhalt, von Freude und Leid – und damit einen Teil dessen, was Ahnebergen über Generationen hinweg ausgemacht hat.

Aber ein Friedhof bleibt nicht einfach über 100 Jahre bestehen.

Er muss gepflegt werden. Wege müssen in Ordnung gehalten, Bäume geschnitten, Anlagen gestaltet und immer wieder Dinge repariert und erneuert werden.

Und auch hier können wir auf eine lange Tradition der Eigenarbeit zurückblicken.

Viele Arbeiten wurden von den Ahnebergerinnen und Ahnebergern selbst erledigt.

Die Wege wurden befestigt. Platten wurden herangeschafft. Es wurde gepflastert, geharkt, geschnitten, repariert und organisiert.

Und es gab immer Menschen, die bereit waren, ihre Zeit und ihre Kraft für diesen Ort einzusetzen.

Dafür möchte ich heute ganz besonders **Danke** sagen.

Danke an alle, die über die vergangenen 100 Jahre Verantwortung übernommen haben.

Danke an diejenigen, deren Namen heute vielleicht gar nicht mehr bekannt sind, die aber trotzdem mit angepackt haben.

Und danke an alle, die auch heute dafür sorgen, dass unser Friedhof gepflegt und erhalten bleibt.

Einige Menschen möchte ich dabei besonders erwähnen.

Als erster Vorsitzender prägte **Heinrich Meyer** die Anfangszeit der Friedhofsgemeinschaft entscheidend. Er kümmerte sich nicht nur um die Fläche, sondern auch um die Friedhofsordnung, die Anlage und vieles, was zum Aufbau dieses Friedhofs gehörte.

Später übernahmen **Günther Meyer-Heemsoth für lange Zeit den Vorsitz** der Friedhofsgemeinschaft. **Auf ihn folgte 2004 Jürgen Paeper.**

Seit 2010 darf ich als Vorsitzender, gemeinsam mit dem Vorstand und vielen Helferinnen und Helfern diese Verantwortung weiterführen.

Wir stehen damit in einer langen Reihe von Menschen, die sich um diesen Friedhof gekümmert haben.

Auch manche Ereignisse, gehören zu dieser 100-jährigen Geschichte.

Da waren beispielsweise **die Platten**, die zunächst von Oerbke bei Fallingbostel geholt wurden.

Später wurden Platten vom Deich in Westen „organisiert“, die dort ohnehin entsorgt werden sollten.

Sie waren allerdings so stark eingewachsen, dass die Westener offenbar etwas überrascht waren, als die Ahneberger ihre Aufgabe sehr gründlich erledigt hatten.

Solche kleinen Erlebnisse zeigen, was unser Dorf immer ausgezeichnet hat:

Man hat nicht lange gefragt, sondern gemeinsam überlegt, angepackt und Lösungen gefunden.

Und manchmal darf bei all der Arbeit natürlich auch ein bisschen geschmunzelt werden..

Eine weitere wichtige Entwicklung war **der Brunnen**.

1949 gab es zunächst eine Handwasserpumpe. Sie war schwer zu bedienen und hatte nicht immer ausreichend Wasser.

Später wurde auf Anregung von Willi Tecklenburg ein Brunnen geplant. Hermann Scholing nahm Kontakt zur Firma Korn auf und im Jahr 2000 wurde schließlich der Bohrbrunnen hergestellt.

Auch daran sieht man: Über Jahrzehnte wurde immer wieder überlegt:

Was brauchen wir? Was können wir verbessern? Und wie können wir unseren Friedhof erhalten?

Besonders wichtig war und ist auch die Pflege.

Über viele Jahre haben Ahneberger Frauen die Wege gepflegt und dafür eine Aufwandsentschädigung von der Friedhofsgemeinschaft erhalten.

Bis 1995 war **Sigrid Süllmann** die letzte, die diese Aufgabe ausübte.

Danach wurde entschieden, dass jeder Nutzungsberechtigte selbst für die Fläche um sein Grab verantwortlich sein sollte.

Das funktioniert – wie wir alle wissen – mal besser und mal schlechter.

Aber auch das gehört zu einer Gemeinschaft:

Man muss immer wieder überlegen, wie man Verantwortung verteilt und wie man einen gemeinsamen Ort dauerhaft erhalten kann.

Und damit komme ich zu etwas, das wir heute ganz besonders feiern können.

Unser neuer Geräteunterstand.

Viele Jahre wurden die Gartengeräte von zu Hause mitgebracht. Irgendwann war das lästig. Und so fanden die Geräte ihre eigenen Plätze – unter Büschen oder irgendwo in einer Hecke.

2003 baute Manfred Bruns einen Geräteständer, damit die Geräte ordentlich aufgehängt werden konnten.

Doch auch dieser war irgendwann nicht mehr ausreichend.

Günther Meyer-Heemsoth brachte schließlich die Idee eines richtigen Unterstandes auf.

Nach vielen Überlegungen und Recherchen konnte dieses Projekt nun verwirklicht werden.

Viele Helfer haben das Holz gestrichen, zusammengebaut und dafür gesorgt, dass heute dieser schöne Unterstand seinen Platz gefunden hat.

Auch das ist ein schönes Beispiel dafür, dass die Geschichte unseres Friedhofs immer weitergeht.

Wir bewahren nicht nur das, was unsere Vorfahren geschaffen haben.

Wir entwickeln den Friedhof weiter und geben ihn in einem guten Zustand an die nächste Generation weiter.

Wenn wir uns die Ausgaben der vergangenen Jahrzehnte anschauen, sehen wir ebenfalls, wie viel Arbeit und Engagement in diesem Friedhof steckt.

Von der Anlage im Jahr 1926 über Wegearbeiten, Brunnen, Pflege, Reparaturen und Baumarbeiten bis hin zum heutigen Geräteunterstand und den aktuellen Pflasterarbeiten.

Immer wieder wurde Geld in die Hand genommen.

Aber mindestens genauso wichtig **war und ist die Eigenleistung.**

Denn der Wert dieses Friedhofs lässt sich nicht allein in D-Mark und Euro messen.

Sein eigentlicher Wert liegt in dem, was er für uns bedeutet.

100 Jahre Friedhof Ahnebergen – das sind 100 Jahre Erinnerung.

100 Jahre, in denen Menschen hier ihre Angehörigen verabschiedet haben.

100 Jahre, in denen Trauer und Trost, Abschied und Erinnerung ihren Platz hatten.

100 Jahre, in denen dieser Friedhof Teil unseres Dorflebens war.

Und deshalb ist dieser heutige Tag nicht nur ein Blick zurück.

Er ist auch ein Blick nach vorn.

Wir dürfen dankbar sein für das, was Generationen vor uns geschaffen und erhalten haben.

Und wir haben gleichzeitig die Aufgabe, diesen Ort auch für die kommenden Generationen zu bewahren.

Damit auch in 25, 50 oder vielleicht sogar in weiteren 100 Jahren Menschen hier stehen und sagen können:

Das ist unser Friedhof.

Das ist ein Teil unserer Geschichte.

Das gehört zu Ahnebergen.

Zum Schluss möchte ich allen danken, die zum heutigen Jubiläum beigetragen haben.

Allen Helferinnen und Helfern, dem Organisationsteam, dem Vorstand und allen, die bei der Vorbereitung, bei den Arbeiten am Friedhof und bei der heutigen Veranstaltung mitgeholfen haben.

Mein besonderer Dank gilt auch **Margot Hammer (Kirchenvorstand)** für die heutige Andacht und dem **Ehepaar Neddens** für die musikalische Begleitung.

Und natürlich danke ich Euch allen, dass ihr heute hier seid.

Denn ein 100-jähriges Jubiläum lebt nicht nur von **seiner** Geschichte.

Es lebt von den Menschen, die zusammenkommen und diese Geschichte gemeinsam würdigen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen schönen, würdigen und zugleich fröhlichen Nachmittag.

Lasst uns gemeinsam auf **100 Jahre Friedhof Ahnebergen** zurückblicken –

**Auf die Menschen, die diesen Ort geschaffen haben,
auf diejenigen, die ihn erhalten haben.
und auf das, was noch vor uns liegt.**

Herzlichen Dank.

Thomas Meyer

Friedhofsgemeinschaft Ahnebergen